**Zeitschrift:** Animato

Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz

**Band:** 15 (1991)

Heft: 6

Artikel: Musikschulen: Eine kulturelle Verpflichtung für Europa : Bericht über die

EMU-Konferenz 1991 in Rovaniemi/Finnland

Autor: Brupbacher, Hans

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-959504

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Begleitender Theorieunterricht an der Musikschule

Eine Tagung der Vereinigung Aargauischer Musikschulen, 26. Oktober 1991

Soll Theorieunterricht den Instrumental- und Vokalunterricht an unseren Musikschulen als Zu-satzfach begleiten oder gehört dieser Bereich in den Einzelunterricht integriert? Ist die Trennung zwischen musikalischer und theoretischer Aufbauar-beit überhaupt sinnvoll? Fragen über Fragen, die – so spekuliere ich we-nigstens – auch die 55 teilnehmenden Musikschul-

lehrkräfte und Musikschulleiter bewegten. Die Antworten der drei Referenten zeigten ein breites Spektrum von Möglichkeiten und Erfahrungen.

### «Ganzes ganz lassen»

Lucius Juon, ehemaliger Leiter der Singschule Chur, verbreitete mit südlichem Temperament ur-musikantische Singfreude und informierte über den Aufbau und die Arbeit an der Singschule. Das dort verwendete Tonnamensystem nach Carl Eitz vielen wahrscheinlich noch nicht bekannt – hil vielen wahrscheinlich noch nicht bekannt – hilft ganz offensichtlich den Kindern, auf zugleich logische wie musikalisch einprägsame Weise vom Blatt zu lesen und Intervalle ohne intellektuelle Klaubereien vorauszuhören und zu erfassen (siehe Abbildung). Juon stellte seine gesamte Aufbauarbeit un-ter die Forderung, Ganzes ganz zu lassen, Einzelbe-reiche der Musik nicht abzuspalten und zu intellektualisieren. Hier nahm er Bezug auf die stimmungsvolle Eröffnung der Tagung durch eine Kindergar-tenklasse. Die fünf- und sechsjährigen Kinder boten eine farbige Palette verschiedenster Singspiele: Singen, Sprechen und Bewegen waren hier noch un-

Deutlich liess Juon aber auch erkennen, dass er mit seiner Arbeit an der Singschule ganz besonders die durchschnittlich Begabten solid ausbilden und fördern wollte. Die ganze Musiktheorie lässt sich in seinen Augen über eine gut aufgebaute, intensive Singschulung aus der Praxis heraus erarbeiten.

### Solfège

Einen Einblick in die Aufgabe eines Theorielehrers gab André Raoult, Lehrbeauftragter an der allgemeinen Abteilung des Konservatoriums Zürich und an der Sozialen Musikschule Zürich. Mit seinem «absoluten System» verursachte er allerdings im Saal einiges Stirnrunzeln, denn etwelche der Musikerinnen und Musiker sangen zwar anständig, doch mit leichtem Bauchgrimmen die aeolische e-Moll-Tonleiter mit der Solmisation «DoReMiFa-SoLaTiDo». «Mi» kann also E, Es und Eis bedeuten - man muss es nur einfach wissen... Dieses «absolute System» steht letztlich nur ganz knapp vor der Benennung mit den absoluten Tonnamen, - besonders im französischsprachigen Raum mit Sicherheit keine Uebergangsprobleme mehr

### **Begleitender Theorieunterricht**

Walter Achermann gab als Leiter der Musikschule Uster-Greifensee einen informativen Ueberblick über die Organisation und den Inhalt der Theorie-kurse an seiner Musikschule. Im Gegensatz zu seinen Vorrednern hat sich Achermann keinem «System» verschrieben, sondern legt in den Kursen, die er zum Teil selber gibt, die theoretische Basis gleich mit den absoluten Tonnamen (C, D, E). Interessant an seinen Ausführungen war vor allem, dass diese Theoriekurse nicht gleich mit dem ersten Unter-richtsjahr beginnen, sondern erst zwischen dem vierten und achten Schuljahr. Die meisten Musikschüler besuchen den einjährigen Lehrgang im elf-ten Altersjahr. Diese flexible Regelung erlaubt es dem Schulleiter, die Gruppen möglichst sinnvoll zusammenzustellen nach Alter, Instrument und Ausbildungsniveau. Belebt werden die Theoriekur-se auch dadurch, dass die Kursteilnehmer ihre Instrumente jeweils mitbringen und gegenseitig vor-

### Qualifizierte Förderung im Widerspruch zur Breitenarbeit?

Einen Anstoss für diese Tagung war für die VAM vor allem die missliche Situation mit den im Aargau üblichen sehr kurzen Instrumentallektionen von 25 Minuten Dauer. Es wurde zwar betont, dass diese 25 Minuten gegenüber der früheren Regelung eine Verbesserung seien, doch scheint klar zu sein, dass eine umfassende Ausbildung der Kinder in dieser kurzen Zeit unmöglich ist. In der anschliessenden Diskussion wurde festgestellt, dass die Ansprüche an eine ganzheitliche musikalische Ausbildung hoch sind. Einerseits möchte man mit der Grundschularbeit die Kinder breit fördern, andererseits verlangt eine qualifizierte Instrumentalausbildung auch vielseitige, fundierte Kenntnisse. Die Frage stellt sich hier wie auch in anderen Kantonen, was beispielsweise ein obligatorischer Grundkurs mit anschliessender qualifizierter Weiterführung in der dritten Klasse bewirken könnte.

Susanna Scherler

#### bbe pp. pha bbe bbi hha lu fa Mi Ti be 78 bal Ne Ri Go Mo Pu ke ne Ce Es Ces Bi Gu E To fe ni H bi C D F G 华 10 --#-Ro de Mu Sa Cis Dis Eis Ms Gis Ais His CHS X \*\* Tu G 11 Pe le no m tu

Auf den ersten Blick scheint dieses immer noch wenig bekannte Bennenungsmodell eher kompliziert. Der Silbengebung liegt aber eine intensive Auseinandersetzung mit der Frage der musikalisch optimalsten Ausdrucks-fähigkeit zugrunde. Die Ganz- und Halbtonschritte sind auch in schwierigen chromatischen Stellen durch die Benennung erkennbar. Sogar die enharmonischen Unterschiede lassen sich mit dieser Tonsprache ausdrücken. (Literatur: «Die Tonwortmethode von Carl Eitz» von Dr. Oskar Messmer, Rorschach)

wie die baltischen Staaten, Russland, Malta, Portu-

Das Tonnamensystem von Carl Eitz

gal, Polen und England zu befassen haben. Zwischen den Verhandlungen der Konferenz blieb auch Raum für Gespräche in kleineren Gruppen, welche die Beziehungen der Delegierten untereinander vertiefen konnten. Die Konferenz wurde mit Musik vorwiegend finnischer Komponisten be-reichert. Die Musikschule Rovaniemi konnte dabei das recht hohe Niveau ihrer Musikschüler vorstel-len. Ein perfekt organisiertes Rahmenprogramm begeisterte die Konferenzteilnehmer. Für die nächste EMU-Konferenz vom 1.-4. Oktober 1992 liegt schon eine Einladung von Oesterreich vor. Bis da hin werden die Arbeitsgruppen noch intensive Ar beit leisten müssen, um die gesteckten Ziele erreichen zu können. Hans Brupbacher

# Wer ist die Europäische Musikschul-

Union?

Die 1973 im schweizerischen Liestal, wo sie auch jetzt noch ihren Rechtssitz hat, gegründete EMU vertritt heute 19 europäische Länder mit rund 6000 Musikschulen, 3,5 Mio. Schülern und 150000 Musikchlen, 3,6 Mio. Schülern und 150000 Musikhlerern. Die Hauptaktivitäten sind der internationale Austausch von Informationen, Schülernund Lehreraustausche, Organisation des Europäischen Musikfestes der Jugend im Abstand von ca. drei Jahren, Kontakte zu internationalen Organisationen wie Europarat und EG, Kontakte zu den internationalen Fachorganisationen, Mithilfe beim Aufbau nationaler Strukturen für die Gesamtmusikerziehung, fachliche Beratung für Regierungen und die Pflege der internationalen Verständigung.

### Notizen

Mehr Mittel für das Konservatorium Winterthu Der Zürcher Regierungsrat hat den Kostenanteil bildungskurs für Akkordeonlehrer.

Die SUISA-Stiftung für Musik wurde 1989 durch ble SOUSA-Sintung für Musik wittle 1989 unteil die Schweizerische Gesellschaft für die Rechte der Urheber musikalischer Werke SUISA gegründet und hat zum Ziel, das Musikschaffen in der Schweiz zu Grdern. Kürzlich wurde der Komponist Jean Balissat als Nachfolger von Hans Ulrich Leh-Jean Banssat als Nachronger von Frans Officia Lei-mann, Direktor der Musikhochschule Zürich und neuer SUISA-Präsident, zum Stiftungspräsidenten ernannt. Ebenfalls neu wurden Claude Nobs, künstlerischer Leiter des Jazzfestivals Montreux, für die «Kommission für langfristige Projekte» so wie Robert Suter für die «Kommission Einzelgesuche» in den Stiftungsrat gewählt. Die SUISA-Stif-tung erklärt, dass sie sich auch in Zukunft mit gros-sem Engagement dafür einsetzen will, dass die Schweizer Musik den ihr gebührenden Stellenwert

Jugendmusikwetthewerb für Ensemblespiel. Der Jugendmusikwettbewerb tur Ensemblespiel. Der Kiwanisclub Horgen-Zürichse schreibt zusammen mit der Musikschule Horgen einen Wettbewerb für Ensemblespiel aus. Eingeladen sind Ensembles mit zwei bis 5 Mitgliedern im Alter zwischen 12 und 19 Jahren. Die Wahl des Wettbewerbsstückes ist frei. Auskunft: Musikschule Horgen, Mythenstr. 68, 8810 Horgen.

Talentwettbewerb für Jugendchöre. Die SRG führt 1992 wiederum den nationalen Talentwettbewerb für Jugendchöre und Jugendgesangsgruppen (Höchstalter 25 Jahre) durch. Aufgrund von Kassettenaufnahmen und Radioproduktionen werden in einem mehrstufigen Auswahlverfahren die 14 be-sten Chöre ausgewählt. Sie werden am 18. Oktober 1992 in Lugano live im Schweizer Fernsehen vorgestellt. Die Teilnahmebedingungen können ab sofort

schriftlich angefordert werden bei: Fernsehen DRS, Talentwettbewerb, Redaktion Folklore, Postfach, 8052 Zürich. Jugendchöre, welche die Vorrunde (Kassetten- oder Bandeinsendung bis 15. März 1992) bestanden haben, werden zu Radioaufnahmen eingeladen.

Wetthewerh für Blechbläser, Die Musikschule Uri und die Brass Band Uri organisieren gemeinsam vom 10. bis 12. April 1992 einen schweizerischen Solo- und Quartettwettbewerb (SSQW) für Blech-bläser. Die Wettspiele finden gemäss den üblichen Alters- und Leistungskategorien statt. Detaillierte Unterlagen mit Anmeldetalon sind erhältlich bei: Organisationskomitee 19. SSOW/CNSY 1992. Postfach 3136, 6460 Altdorf.

Uster weist Budget der Musikschule zurück. Neben dem Vorschlag der Fürsorgebehörde wies der Stadtrat von Uster auch das Budget 1992 der Musikschule Uster-Greifensee zur Neubearbeitung zurück. Der von der Musikschule prognostizierte Subventionsbedarf für 1992 von 444000 Franken weise inschalbeitung Leben Erhöhung 44 Despate nerhalb zweier Jahre eine Erhöhung um 44 Prozent

### Jecklin Musiktreffen 1992

Das vom Musikhaus Jecklin ausgeschriebene Treffen, das am Sonntag, 26. Januar 1992, im Konservatorium Zürich stattfinden wird, ist bei den jungen Pianisten auf ausssergewöhnlich grosses In-teresse gestossen: 140 Teilnehmer zwischen 4 (!) und 18 Jahren haben sich angemeldet und werden mit ihren Klavierkünsten «auf Kolumbus' Spuren» wandeln und Klavierstücke aus Spanien, Südameri-ka und Nordamerika vortragen. Ein Ereignis, das sehr vielseitig und interessant zu werden verspricht, um so mehr, als beim mit dem Internationalen Steinway-Festival verbundenen Jecklin Musiktreffen traditionsgemäss nicht nur das technische Können, sondern vor allem auch die Musikalität im Vordergrund stehen.

ordergrund stehen.
Das Jecklin Musiktreffen ist öffentlich und unentgeltlich. Es wird von 9.00 bis 12.30 Uhr und von entgelnich. Es wird von 3.00 is 12.30 Un und von 14.00 bis 18.00 Uhr in den Sälen des Konservatori-ums Zürich, Florhofgasse 6, Zürich 1, durchge-führt. Ein detailliertes Programm wird ab Ende Jahr beim Musikhaus Jecklin aufliegen oder kann

von dort bezogen werden.

Am 29. März 1992 werden dann von der Jury ausgewählte Teilnehmer im Kleinen Tonhallesaal Zürich das Schlusskonzert bestreiten. (Jecklin Musik-haus am Pfauen, Rämistrasse 42, 8024 Zürich 1, Te-lefon 01/261 77 33)

### Kurs-Hinweis

Amerikanische Klaviermusik. Das Konservatorium Schaffhausen veranstaltet in der Zeit vom 27. bis 30. Dezember einen Kurs über amerikanische Klaviermusik mit dem Pianisten Werner Bartschi. Dieser Interpretationskurs richtet sich an Studenten, Pianisten und fortgeschrittene Jugendliche. Anmeldungen bis 22. November an das Konservatorium Schaffhausen, Münsterplatz 31, 8200 Schaffhausen, Tel. 053/25 34 03.

### Hinweis

Vor einem Jahr offerierte der SMPV allen Lesern von Animato eine Probenummer der Quartalszeit-schrift «Schweizer musikpädagogische Blätter» mit dem Thema «Elektronische Instrumente». Nun gibt es für interessierte Animato-Leser ein Sonder-angebot mit reduziertem Abonnementspreis. Die von Dr. phil. Bernhard Billeter und Rodney Stock redigierte Zeitschrift veröffentlicht regelmässig Aufsätze und Artikel zu verschiedenen musikali-schen und pädagogischen Fragen und bringt ak-tuelle Berichte über Veranstaltungen. Besonders gepflegt wird auch das Rezensieren von Neuerscheinungen. (Siehe Inserat auf Seite 4.)

## Musikschulen: Eine kulturelle Verpflichtung für Europa

Bericht über die EMU-Konferenz 1991 in Rovaniemi/Finnland

Auf Einladung des Finnischen Musikschulverbandes wurde die diesjährige Konferenz der Europäischen Musikschulunion EMU vom 29. Oktober ist. 1. November 1991 in Rovaniemi/Lappland durchgeführt. Der VMS delegierte für die Schweiz Willi Renggli und Hans Brupbacher, Von den 19 Mitgliedstaaten haben die folgenden teilgenom-men: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Island, Italien, Liechtenstein, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Schweden, Schweiz, Ungarn. Nicht vertreten waren Spanien, Jugoslawien, Griechenland und Bulgarien.

Zu Beginn der Konferenz erklärte der bisherige Präsident Heinz Preiss, Oesterreich, nach elf Präsidialjahren aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt. Zudem ist Diethand Wucher, Vizepräsident und erster Präsident der EMU (1973-1976), nach 18jähriger Tätigkeit aus dem Präsidium zu-rückgetreten. Auf Antrag des Präsidiums hat die Generalversammlung beschlossen, die Zahl der Präsidiumsmitglieder von 5 auf 7 zu erhöhen. Dies hatte zur Folge, dass neben den Bestätigungswahlen auch Ergänzungswahlen vorzunehmen waren. Einstimmig wurde Josef Frommelt, Musikschulleiter der Liechtensteinischen Musikschule Vaduz, zum neuen Präsidenten für die nächsten vier Jahre ge-wählt. Als Vizepräsident steht ihm der ehemalige Präsident Heinz Preiss (Oesterreich) zur Seite. Ins Präsidium gewählt wurden des weiteren: Ib Planch Larsen (Dänemark), Rainer von Gutzeit (Deutsch-land), Hans Heimans (Niederlande), Tim Veijola (Finnland) und Maurice Gévaudan (Frankreich). Neuer Generalsekretär wurde der Liechtensteiner Louis Vogt.

Diethard Wucher durfte durch einstimmigen Beschluss der Generalversammlung aufgrund seiner grossen Verdienste die Ehrenmitgliedschaft entge-gennehmen. Der abtretende Präsident würdigte Wucher als Initianten und Gründer der europäischen Musikschultradition und als Diener einer hervorragenden kulturellen Sache.

### Berichte aus den einzelnen Ländern

Die Berichte der angeschlossenen Länder gaben umfassenden Einblick in die Strukturen der Musik-schullandesverbände. So darf festgestellt werden, dass praktisch in allen Ländern der Staat und die Gemeinden einen wesentlich höheren Prozentsatz an die Aufwendungen der Musikschulen leisten, als dies mehrheitlich in der Schweiz der Fall ist. Der Elternanteil liegt in den meisten Staaten bei nur 5 bis

Damit die vielfältigen Aufgaben auch in Zukunft wahrgenommen werden können, stellte die Generalversammlung durch eine massive Erhöhung der Jahresbeiträge die EMU auf eine leistungsfähigere



Der Liechtensteiner Josef Frommelt wurde neuer Präsident der EMU. (Foto: RH)

Basis. Die vorgelegten Zwischenberichte der ver-schiedenen an der letztjährigen Konferenz in Oe-sterreich zusammengestellten Arbeitsgruppen zeig-te Wege auf, wie die EMU durch politische Beziehungen zur EG, zum Europarat und zum Europäi-schen Musikrat wirken muss, damit anerkannt wird, dass die Förderung der Musikschulen für Europa eine kulturelle Verpflichtung ist. Deshalb sol-len engere Kontakte zur EG-Kommission ange-

Man durfte vernehmen, dass auf europäischer Ebene in nächster Zeit verschiedene Beschlüsse in bezug auf die Kulturförderung zu erwarten sind. So wird in Kürze eine *Kulturresolution* durch die EG-Länder proklamiert, und am 9./10. Dezember 1991 erwartet man in der EG-Kommission die Behandlung eines europäischen Kulturartikels.

ning eines europaiscnen Kumururikeis.
Als erstes Konkretes Ziel ist die Durchführung eines EMU-Kongresses im Frühjahr in Frankreich geplant, an dem der Europäische Musikrat zusammen mit der EMU einen Forderungskatalog betrefmen mit der EMU einen Forderungskatalog betrefend Förderung der Musikschulen in Europa bearbeiten wird. Die Organisation dieses Kongresses liegt in den Händen des Verbandes deutscher Musikschulen VdM. Weitere Arbeitsgruppen werden sich im nächsten Jahr mit der Statutenrevision und der Geschäftsordnung, mit der Aktivierung von Schüleraustauschen und Musik-Camps sowie mit der Aktivierung von Schüleraustauschen und Musik-Camps sowie mit der Aufnahme von Beziehungen zu neuen Ländern